

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 58.

Marienberg, Dienstag, den 21. Juli.

1914.

Amtliches.

Berlin, den 24. Juni 1914.

Seit längerer Zeit wird in deutschen Tageszeitungen und Zeitschriften unter dem Namen Sargol ein Präparat als „bestes Nährmittel für Magere und Schwache“ angepriesen, das eine an das Wunderbare grenzende Wirkung auf die Erhöhung des Körpergewichts und auf die Erlangung schöner runder Körperformen haben soll. Die Société Sargol in Paris, die das Mittel vertreibt, verspricht jedermann nach dem Gebrauch ihres Präparats eine Gewichtszunahme von 10 bis 20 Pfund in ganz kurzer Zeit.

An das Kaiserliche Generalkonsulat in Paris gelangen zahlreiche Anfragen aus Deutschland über den Wert dieses Mittels und die Vertrauenswürdigkeit der Firma, die sich mit seinem Vertriebe befaßt.

Nach der Untersuchung von Hannich und Kroll (Apothekerzeitung 1913 Nr. 55) besteht das in Tablettenform verkaufte Mittel aus einer Masse von Zucker, Kakao, Eiweißkörpern und verfeinerter Stärke, der geringe Mengen von Salzen und organischen Phosphorverbindungen (Phosphatide) beigemischt sind. Stark wirkende Stoffe sind anscheinend nicht darin enthalten. 30 solcher Tabletten im Gewichte von etwa 1,8 Gramm, von denen täglich 3 Stück eingenommen werden sollen, werden für 5 Mk. verkauft. Die mit 3 solchen Tabletten dem Organismus täglich zugeführten Nährstoffmengen sind so gering, daß sie für die menschliche Ernährung nicht von Bedeutung sein können. Der Preis ist unverhältnismäßig hoch, die Angaben der Reklame sind zur Täuschung und Irreführung des Publikums geeignet.

Vor dem Ankauf des Mittels ist bereits von dem Gesundheitsamte der Stadt Leipzig öffentlich gewarnt worden, weil der Vertrieb dieses Mittels auf die Ausbeutung leichtgläubiger Personen hinauslaufe.

Der Minister des Innern.
J. A.: Kirchner.

J. Nr. L. 1531.

Marienberg, den 16. Juli 1914.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises

ersuche ich hiervon Kenntnis zu nehmen und die Ortseingefessenen in geeigneter Weise vor dem Bezuge des Heilmittels Sargol zu warnen.

Der Königliche Landrat.
Thon.

Berlin, den 20. Juni 1914.

Mit Bezug auf den Erlaß vom 29. Juli 1913 — IV a 1857 — mache ich darauf aufmerksam, daß auch in diesem Jahre in der Zeit vom 2. bis 14. November bei dem Seminar für Städtebau an der hiesigen Technischen Hochschule ein Vortragszyklus über ausgewählte

Kapitel des angewandten Städtebaus veranstaltet wird. Neben den Vorträgen werden wiederum seminaristische Übungen in der Bearbeitung von Stadt- und Ortsbauungsplänen stattfinden.

Der Minister des Innern.
J. A. gez.: Freund.

J. Nr. K. A. 4372.

Marienberg, den 16. Juli 1914.

Bekanntmachung.

Der zum Bürgermeister der Gemeinde Mudenbach wiedergewählte Peter Schmidt von da ist von mir auf eine weitere 8jährige Zeitdauer bestätigt worden.

Der Königliche Landrat.
Thon.

J. Nr. K. A. 4371.

Marienberg, den 16. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Der zum Bürgermeister der Gemeinde Hinterkirchen wiedergewählte Wilhelm Hanz von da ist von mir auf eine weitere 8jährige Zeitdauer bestätigt worden.

Der Königliche Landrat.
Thon.

J. Nr. L. 1411.

Marienberg, den 16. Juli 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises

Auf die im Regierungs-Amtsblatt Nr. 26, Seite 257 abgedruckte Bekanntmachung betreffend: Aetzplena-Apparate der Firma Rheinische Gesellschaft für autogene Metallbearbeitung m. b. H. in Köln a. Rhein wird hierdurch besonders hingewiesen.

Der Königliche Landrat.
Thon.

J. Nr. L. 1382.

Marienberg, den 10. Juli 1914.

Bekanntmachung.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Kreise Unterwesterwald, Oberwesterwald und Westerburg erhalten unentgeltlich in allen gewerblichen Angelegenheiten mündliche Auskunft im Büro der Königl. Gewerbeinspektion zu Montabaur, Peterstorstraße 6 werktäglich während der Dienststunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags.

Der Königliche Landrat.
Thon.

Politisches.

Kassel, 18. Juli. Die Kaiserin hat ihre Absicht, nach Schloß Homburg v. d. H. überzusiedeln, aufgegeben und verbleibt bis zum September in Schloß Wilhelmshöhe.

Koblenz, 18. Juli. Nach endgültiger Bestimmung findet die Kaiserparade des 8. Armee-Korps am 8. September bei Koblenz statt. Der Kaiser trifft in Koblenz an diesem Tage vormittags ein und wird von der Kaiserin, dem Herzogspaar von Braunschweig, dem Prinzenpaar Eitel Friedrich, den Prinzen August Wilhelm, Joachim und Oskar begleitet sein. Als Gäste werden der Parade beizuhören der König von Griechenland, der zu dieser Zeit auf Schloß Friedrichshof in Homburg sein wird und verschiedene andere Fürsten. In der Gefolgschaft befinden sich Kriegsminister von Falkenhayn, Generalfeldmarschall Graf Hülshausen-Haeseler, Graf von Moltke, ungefähr 40 fremdherrliche Offiziere. Die Gesamtstärke der Parademansschaften beträgt ungefähr 40000 Mann, die von dem Kommandierenden General Tullf von Tscheppe und Weidenbach befehligt werden.

Bad Homburg, 17. Juli. Die Königin von Griechenland, die sich seit längerer Zeit mit ihren beiden Töchtern Irene und Katharina und ihrer Schwester, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, in dem englischen Seebade Eastbourne aufhält, begibt sich am 28. Juli auf mehrere Tage zum Besuch des Kaiserpaars nach Potsdam. Prinzessin Friedrich Karl von Hessen kehrt zur gleichen Zeit wieder nach Schloß Friedrichshof zurück, während die Königin von Griechenland erst nach ihrem Potsdamer Aufenthalt dort wieder eintreffen wird.

Berlin, 16. Juli. Aus zuständiger Petersburger Quelle wird gemeldet, daß die Abberufung des russischen Militärattachees Oberst Basarow aus Berlin beschlossene Sache sei, weil der Oberst die Unvorsichtigkeit gehabt habe, mit gewissen Personen zur Erwerbung geheimer Dokumente in Verbindung zu treten, obgleich er von der russischen Regierung die Instruktion besaßen habe, sich von solchen Dingen fernzuhalten. Der Oberst war auch sofort nach der Verhaftung des Bizfeldwebels Pohl in Urlaub gegangen.

Hansis Tat wird belohnt. Der wackere Karikaturenzeichner Hansi, der Kaution und Gefängnis im Stich ließ, um in sein geliebtes Frankreich zurückzukehren, bleibt für diesen Opfermut nicht unbelohnt. Der Pariser „Figaro“ hat eine Geldsammlung eröffnet, um ihm die infolge seiner Flucht verfallene Kaution zu ersetzen. Es wäre auch, meint die „Kön. Ztg.“, zu bitter für Herrn Waltz, wenn er sein Heldentum mit 25000 Mk. bezahlen müßte.

Die Untersuchung der Untat von Scrajewo ist noch nicht abgeschlossen. Es ist aber klar, daß diejenigen Kreise im Königreich Serbien, die den Herd der großserbischen Propaganda bilden, von der geistigen Mitarbeit an der Bluttat nicht freizusprechen sind. Den Beweis, daß mindestens diese Verhetzungsmethode von den serbischen Regierungskreisen gefördert und gebilligt wurde, liefert tagtäglich die Belgrader Presse selbst. Vom Tage des Attentats an haben sich die Artikel,

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

43

Sie verdankte ihm, nebst der Tante, viel, sehr viel! Sie kannte so manches, gleich ihr ehrlich ringendes, nach Erfolg strebendes junges Talent, dem keine Anerkennung wurde aus dem einfachen Grunde, weil sich niemand gefunden, der dem oder der Betreffenden zu jenem verholfen hätte; sie sah nun seine Gestalt so deutlich vor sich, als sie, halb die Augen schließend, seiner gedachte, daß sie vermeinte, sie müsse ihn anrufen.

Schön war er durchaus nicht und auch nicht mehr allzu jung, nämlich im Vergleich mit ihren zwanzig Jahren; aber eine äußerst sympathische, echt vornehme, männliche Erscheinung. Sie fühlte sich so sicher, so unendlich geborgen in seiner Nähe, wie noch nie in der eines andern. Sie hatte ihn auch lieb, sehr sogar, wie man einen Freund, einen Bruder, einen Wohltäter liebt — anders nicht, nein, anders nicht!

Ein Schatten lief über ihr feines Gesicht — eine wehe Empfindung schlich in ihr Herz: mitunter sah sie in Lynkens Augen ein Licht aufblitzen, ein viel wärmeres Licht, als sie um feinetwillen wünschte; wenn sie ihm mehr wäre als nur die Künstlerin, als sein Geschöpf? Wenn er in ihr mehr das Weib liebte?

Aber nein, sie täuschte sich wohl nur, wünschte, daß diese Annahme Täuschung sein möge.

Sie riß sich energisch los von dieser sie peinigenden Vorstellung und versuchte, wieder an ihren heutigen glänzenden Erfolg zu denken; aber auch da schob sich — nicht andringlich, aber doch wie ganz selbstverständlich — Lynkens bedeutende Persönlichkeit in ihren Gedankengang. Endlich aber wurde sie so schläfrig, daß sie sich eilig zur Ruhe begab.

Der nächste Morgen brachte so abscheuliches Wetter, daß man nicht daran denken konnte, auszugehen.

„Herr von Lynken wird wohl nicht kommen,“ meinte

Fräulein Langfeld, die sich von ihrer gestrigen Migräne ganz erholt hatte und frisch und munter am Frühstückstisch saß. „oder doch?“

„Aber ja, Lanterl; den schreckt nicht so bald ein Wetter. Ein ehemaliger Soldat!“ lachte Dora. „Na, und dann hat er doch seinen Wagen, bei ihm ist's nicht wie bei den armen Leuten.“

Am die Besuchsstunde erschien Lynken wirklich, heiter und froh aussehend und ein paar wundervolle Rosen in der Hand.

„Ich bringe Ihnen keine Wagenladung, Dora, und Sie müssen auch nicht böse sein, daß ich erst heute damit anrete, aber Sie kennen mich genugsam, um mich recht zu verstehen, nicht wahr?“

Dankbar lächelnd, nahm sie die köstlich duftenden Rosen aus seiner Hand entgegen.

„Und Sie wissen, Herr von Lynken, daß diese wenigen Blumen hier mir mehr Freude machen als —“

„Dora, ist's wahr?“ unterbrach er sie beinahe stürmisch. „Sie haben wirklich an meiner bescheidenen Gabe mehr Freude als an den Ihnen gestern von einer jubelnden Menge gespendeten, zum Teil so kostbaren Gewinden?“

„Ja! Denn Ihre Gabe spendet wahre Freundschaft,“ entgegnete sie einfach, mit Wärme seine Rechte drückend.

„Ich danke Ihnen, Dora,“ sagte er, ihre Hand an die Lippen führend.

Nun erschien auch Tante Thekla im kleinen, doch behaglich eingerichteten Salon, um den vornehmen Besuch zu begrüßen, zu welchem Zweck die gute Dame sorgfältig Toilette gemacht hatte und in ihrem „Schwarzseidenen“ mit dem feinen Blondenhäubchen auf dem grauen, doch noch ziemlich vollen Scheitel sehr gut aussah. Baron von Lynken ging auch der lieben Dame entgegen und neigte sich ritterlich über ihre schmale Hand; als er aber diese küssen wollte, wußte Fräulein Langfeld es geschickt zu verhindern.

Man sprach dann von dem gestrigen Abend — das heißt, Lynken erzählte lebhaft von Doras Erfolgen; dann

fragte er sie, ob sie hier in W. noch ein zweites Konzert geben wolle?

Dora war heute noch nicht recht schlüssig und befragte deshalb den Freund um seine Meinung.

„Nun, Dora, ich hab' mich gestern schon mit dieser Frage eingehend beschäftigt und meine, Sie sollten hier in ungefähr vierzehn Tagen ein zweites Konzert veranstalten und dann, wissen Sie, Dora, was ich für Sie im Sinne hätte?“

„Und das wäre?“ fragte sie lebhaft interessiert.

„Daß Sie dann Ihr nächstes Konzert in Paris geben sollten.“

„In Paris? O!“ wiederholte sie, unbewußt die Hand auf seinen Arm legend, mit leuchtenden Augen und strahlendem Lächeln. Aber jäh verlor ihre Miene den glücklichen Ausdruck und senkte sie den feinen Kopf.

„Was ist Ihnen, Dora?“ fragte er, darüber besorgt geworden.

„Ich kenne doch keine Seele in Paris und dann — meine Tante — und — und — Sie —“

„Wenn Sie wollen, Dora, so haben Sie sich um Weiteres gar nicht zu kümmern; Ihr Lanterl können Sie mitnehmen — und ich — nun, ich werd' mir halt dann auch Paris wieder einmal ansehen.“

„Sie sind so gut, so unendlich gut, mein Freund,“ flüsterte Dora ihm mit bewegter Stimme zu.

Er nahm nur stumm ihre noch immer auf seinem Arm ruhende Hand in die seine und sie verstand ihn und lächelte ihm sanft zu.

In der Folge geschah denn auch alles so, wie Herr von Lynken es sich ausgedacht hatte.

Doras zweites Konzert brachte ihr nicht nur neuen Ruhm ein, sondern auch reichen, klingenden Erfolg und so trat sie denn in Begleitung der Tante, die durch den Umstand, daß dieser Ausflug in die Welt das erste, große Ereignis in ihrem sechzigjährigen, bis dahin so stillen, Erdenwallen war, in einen beinahe anormalen Zustand geriet, die Reise nach Paris an

203,19

in denen das Attentat als eine nationale Heldentat gefeiert wird, gehäuft und der Ton ist immer gehässiger und schamloser geworden. Die serbische Regierung hat sich zwar bewogen gefühlt, die Belgrader Presse zu ermahnen, die Provokationen und Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn zu unterlassen. Die Mahnung wurde aber nicht ernst genommen. Hinter der Presse steht das von ihr durch jahrelange Hezereien aufgepeitschte Volk, das die Stimmung nicht mehr missen mag, deren Frucht Verschwörung und politischer Mord ist. Der Tod des russischen Gesandten und Oesterreichshäusers v. Hartwig hat deutlich wieder gezeigt, wie leicht es ist, in dem Lande der Großserben als Halbgoth gefeiert zu werden, wenn man nur fest in die Trompete des Panlawismus hineinbläst und keine Intriguen scheut, den verhassten Gegner auch mit den unerlaubtesten Mitteln zu bekämpfen.

Die tschechischen Blätter in Böhmen fordern die tschechische Bevölkerung auf, keinem deutschen Touristen Speisen und Getränke zu verkaufen, ihnen auch keine Auskunft über Wege usw. zu geben, jeder Deutsche soll, so liest man wörtlich, wie ein Hund behandelt werden. Wegen der Mißhandlung deutscher Touristen in Böhmen und Galizien sind vom Berliner auswärtigen Amt in Wien Vorstellungen erhoben worden.

Petersburg, 20. Juli. Am heutigen Montag trifft der Präsident der Republik Frankreich, Herr Poincaré, mit dem Ministerpräsidenten Bipiani in Kronstadt ein. Unter Führung des Admirals Ruffin, des Befehlhabers des russischen Geschwaders, das soeben von dem Toulon Besuche heimkehrte, werden die französischen Gäste die beiden jüngsten Dreadnoughts besichtigen. Der Präsident empfängt eine Abordnung der französischen Kolonie, die ihm auf einem besonderen Dampfer entgegengefahren ist. Am Dienstag treffen die gefeierten Gäste in Petersburg ein, wo Präsident Poincaré in den Räumen des Winterpalais Wohnung nimmt, die dem Deutschen Kaiser während seines Petersburger Besuches zur Verfügung gestanden hatten. In dem reichen Festprogramm der Besuchstage nehmen militärische Veranstaltungen den breitesten Raum ein.

Durazzo, 19. Juli. In der Nacht vom Samstag zu Sonntag versuchten die Rebellen eine Ueberrumpfung der Stadt, wurden aber nach zweistündigem äußerst heftigen Geschütz- und Gewehrfeuer zurückgeschlagen.

Italien. Abgang eines italienischen Geschwaders. Ein unter dem Kommando des Herzogs der Abruzzen stehendes Geschwader wird Montag in Spezia erwartet, um dort kriegsmäßige Ausrüstung aufzunehmen und sofort nach den albanischen Gewässern abzudampfen, mit dem Ziel Durazzo. Das in Genua liegende 90. Infanterie-Regiment hat gleichzeitig mit dem Befehl, sich für den Ausmarsch bereit zu halten, bereits die vollständige feldmarchmäßige Ausrüstung erhalten. Es wird allgemein angenommen, daß dieser Befehl sich auf eine bevorstehende Einschiffung nach Albanien bezieht.

Rom, 19. Juli. Aus Valona kommen heute beruhigende Nachrichten. Die Epiroten haben offenbar die Absicht eines Angriffs auf die Stadt aufgegeben. Hauptmann Ghilardi brach mit 800 Freiwilligen und zwei Mitrailleuren von Balona auf, um die bei Bojussa lagernden Epiroten anzugreifen. Morgen trifft in Balona der rumänische Hauptmann Cristeson mit 300 Mann ein. Die Berichte aus Valona heben die vollkommene Uebereinstimmung der von Oesterreich-Ungarn und Italien verfolgten Politik hervor.

Massenflucht italienischer Reservisten. Bekanntlich ist in den letzten Tagen die Einberufung eines ganzen Jahrganges der italienischen Heeresreserve erfolgt. Eine wahre Abwanderung der Reservisten hat begonnen. Sie flüchten in Massen nach dem Kanton Tessin und über Ponte Tresa, über Porlezza, über Chiasso treffen diese Flüchtlinge ununterbrochen ein. Sind es auch zum großen Teil sozialdemokratisch gesinnte Arbeiter, so trifft man doch auch auf junge Leute besserer Stände, die dem Vaterlande den Rücken wenden, weil sie die Strapazen eines Sommerfeldzuges nicht auf sich nehmen wollen.

Bevorstehende Abdankung des Fürsten von Albanien. In der Umgebung des Fürsten Wilhelm von Albanien macht man keinen Hehl mehr daraus, daß dieser die Absicht habe, falls die Großmächte angesichts des zu erwartenden Falles von Balona untätig bleiben und weder selbst eingreifen, noch Albanien die nötigen Mittel zur Niederwerfung des Aufstandes gewähren wollen, seine Krone den Mächten zurückzugeben.

Einberufung serbischer Reservejahrgänge. Meldungen zufolge, die an hiesiger militärischer Stelle eingetroffen sind, hat die serbische Regierung mehrere Reservejahrgänge, zusammen etwa 70 000 Mann einberufen. Durch diese Einberufung wird der normale Friedensstand des serbischen Heeres auf 110 000 Mann erhöht, so daß zur Komplettierung der ersten Linie nur noch 80 000 Mann einberufen werden müßten.

Belgrad, 20. Juli. Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Ehrhardt in Düsseldorf hat gestern mit der serbischen Regierung einen Vertrag auf Lieferung von Geschützmunition verschiedener Sorten in Höhe von fünf Millionen Mark abgeschlossen.

Griechen und Türken. Die Vertreibung der Griechen durch die Kurden erstreckt sich bereits auf die Gebiete Trapezunt und Geraqunt. 1700 Flüchtlinge trafen heute von dort ein, größtenteils ihrer Habe beraubt. Sie waren den größten Insulten ausgesetzt. Aus bulgarisch Thrazien sind 2000 Flüchtlinge angelangt, die gleichfalls an den Bettelstab gebracht sind.

Die Abdankung Huertas ist nunmehr vollendete Tatsache geworden. Sie wurde vom Kongress mit 121 gegen 17 Stimmen angenommen. In der Botchaft über seinen Rücktritt hebt Huerta seine Anstrengungen

hervor, den Frieden herbeizuführen sowie die Schwierigkeiten, denen er dabei begegnete, da die nötigen Mittel fehlten und eine große Macht des amerikanischen Kontinents offenkundig die Rebellen geschützt habe. Dieser Schutz habe seinen Höhepunkt erreicht in dem empörenden Vorgehen der amerikanischen Flotte vor Veracruz gerade in dem Augenblick, als die Revolution niedergeschlagen war. Huerta weist weiter die Behauptung zurück, daß bei ihm persönliche Interessen vorherrschend gewesen seien. Seine Abdankung sei ein Beweis dafür, daß das Interesse des Staates sein erster Gedanke gewesen sei. Bei seinem Erscheinen in der Stadt wurde Huerta begleitet von einer ungeheuren Menschenmenge, die Hochrufe auf ihn ausbrachte.

Guarez, 19. Juli. General Orozco, der die neue Revolution gegen Carranza entfacht hat, operiert nördlich von Aguas Calientes. Villa nannte Fierro und Dominguez zu Generalen. Beide sind Feinde Carranzas. Ersterer ist der Mörder des Engländers Benton. Obregon nahm nach der Befehung von Guadalajara dem Klerus und den reichen Einwohnern Millionen weg.

New-York, 19. Juli. Huerta hat seine Abreise verschoben. Die Rebellen setzen ihren Vormarsch auf die Stadt Mexiko fort.

Hachenburgs Sechshundertjahrfeier.

Die Tage, da unsere altwesterwälder Hochresidenz, das berühmte Hachenburg, die Feier der Stadtrechtsverleihung vor 600 Jahren begeht, rücken immer näher. Mit regem Eifer rüsten sich die Städter, um zu zeigen, was sie können und wollen. Es gilt, die Vorwelt dankbar zu ehren, der Mitwelt vorzuführen, wie sich die Stadt im Laufe der Jahrhunderte entwickelte, sie anzuspornen, Vergleiche zu ziehen und zu betrachten, wie vieles doch besser geworden ist gegen früher, und endlich, der Nachwelt ein frohes Erinnern zu hinterlassen von einem eigenartigen Fest, das noch nicht da war und so schnell nicht wiederkommen wird. Gehoben wird unsere Feier durch zwei volkstümliche Veranstaltungen, ein Volksfestspiel und einen Festzug, von denen jenes dreimal, dieser zweimal vor sich gehen soll. In dem herrlichen Burggarten, den Graf Salentin Ernsts schmückende Hand nebst dem mächtigen Schlosse erstehen ließ, wo die prächtigen Wipfel der alten Bäume raunen von vergangenen Zeiten, da Geschlecht auf Geschlecht auf dem alten Waldschlosse einzog und verging, da statt klirrendem Waffengang minnige Worte erklangen und ernste landesväterliche Beratungen gepflogen wurden, bis der letzte Burggraf von Sann-Richberg ins Grab sank und die Großnichte nach Weilburg zog, um Stammutter des neu-nassauischen Hauses zu werden: in diesem Park voll herrlicher Szenerien mit dem weiten Ausblick ins Sannerland hinaus und hinüber bis zu den Sieben Bergen ist die Naturbühne aufgeschlagen, vom Schöpfer selbst, und die Menschen brauchen die Spieler nur hineinzustellen. Der heimische Dichter Hofrat Dr. Spielmann hat für Hachenburg ein Stück geschaffen, das mitten hinein in die alte sann-hachenburgische Geschichte führt, und der Beifall der des Autors 7 vorangegangenen Heimatstücke — zuletzt in Haiger — von tausenden für die Geschichte der Heimat und für Heimatpoesie Begeisterter geworden ist, dürfte auch dem Hachenburger „Femgraf“ zuteil werden. Das Volksfestspiel unter der Regie des mächtig auftretenden noch jungen Bühnentalents Rudolf Hellmut-Wittgen seine Feuerprobe bestehen, der vor kurzem den „Bogt von Haiger“ in so vorzüglicher Weise gegeben hat. Der Inhalt des Stückes sei kurz skizziert.

Der geschichtlich berühmte Graf Gerhard II. von Sann befindet sich auf einem Feldzug gegen den Erzbischof von Köln im Siegerlande. Unterdes verschwört sich ein Teil seiner Ritterschaft und der Bürger zu Hachenburg gegen ihn, weil sie unter kölnischem Schutze zügellose Freiheit für sich erhoffen. An der Spitze der heimlichen Rebellen stehen der Ritter Bertram v. Seelbach und der Bürgermeister Hans v. Langenbach zu Hachenburg. Bertram, eine echte Quisquonatur, vom Erzbischof von Köln, dem Oberstuhlherrn der hl. Fem, zum Femgraf im Sannischen ernannt, will zugleich den ihm verhassten Amtmann Godard Schönhals v. Albrechtereode beseitigen und sich der reichen Witwe Mechtild v. Holdinghausen, deren Gatten er ermordet hatte, bemächtigen. Er lockt Godard und Mechtild nach der Femstatt, wo beide voreinander unbewußt zusammen treffen, beschuldigt sie der Buhlerei und des Mordes von Mechtilds Gatten und will sie, da Mechtild seine Werbung zurückweist, vom Femgerichte zum Tode verurteilen lassen. Unterdes wird in Hachenburg der Rat gestürzt, doch gelingt es Godards Bruder Ermbrecht, zum Grafen zu entkommen. Dieser, nach Beendigung der Fehde schon heimwärts unterwegs, kommt gerade noch zur rechten Zeit, um Bertrams Pläne zu durchkreuzen. Da er seinerseits vom Kaiser zum Statthalter der hl. Fem ernannt ist, so steht er über Bertram und kann diesen zur Rechenschaft ziehen. Nun fallen die Anklagen der durch Bertram Bedrückten wie Keulenschläge auf des grimmigen Ritters Haupt, und im wilden Troße gibt er alles zu, pocht sogar noch auf seine Untaten, alle Gnade verschmähend. Der Graf spricht das Todesurteil über ihn aus; aber da unterdes seine Partei in Hachenburg gesiegt hat, verzehrt er den andern Uebelthäter und kann nun triumphierend in seine Hauptstadt einziehen. Es geht ein gewaltiger, hochdramatischer Zug durch die ganze Dichtung.

Der Festzug wird in 14 Nummern die Entwicklung Hachenburgs vor Augen führen. Etwa 300 Personen und 50 Pferde sind daran beteiligt. Alle bedeutenden Geister, die mit Hachenburg seit dem 13. Jahrhundert in Verbindung standen, ziehen im Bilde an uns vorüber. Die Mannigfaltigkeit der Gruppen, über

deren Zusammensetzung noch nichts verlauten soll, die Pracht der Kostüme, endlich die historische Treue, für die Festzugleiter Hofrat Spielmann als heimischer Historiker einsteht, alles wird seinen Eindruck nicht verfehlen.

Die Stadt Hachenburg ruft darum allen Westerwäldern mit ihren vielen Sommergästen, allen Nassauern, allen Umwohnern, allen die sich für echte Volksdichtung und für historische Vergangenheit interessieren, für den 1., 2., 3. und 9. August ein herzliches Willkommen zu.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 21. Jul. Nachdem die Zahl der in Marienberg wohnenden Mitglieder des Deutschen Flottenvereins auf 68 angewachsen ist, wurde am 19. d. Mts. von einer Versammlung im Hotel Jerger hier selbst beschlossen, eine „Ortsgruppe Marienberg“ zu gründen mit besonderem Vorstand, der sogleich gewählt wurde und sich wie folgt zusammensetzt: Herr Prozeßagent Eugen Bachhaus 1. Vorsitzender, Herr Lehrer Müller 2. Vorsitzender und Schriftführer, Herr Kaufmann Karl Kehler Kassensführer, Herr Hotelbesitzer Louis Jerger und Herr Schuhmachermeister Aug. Schwarz Beisitzer. Die Geschäfte eines Vereinsboten zu übernehmen, erklärte sich Herr Schneidermeister August Kehler bereit. Das Verhältnis der Ortsgruppe zum Kreisverband (Oberwesterwälder Flottenverein) wird zwischen der Kreis-Geschäftsstelle (Kgl. Rentmeister Nagel) und dem Ortsgruppenvorstand geregelt. Die Geschäfte des Schatzmeisters vom Kreisverband erledigt nach wie vor Herr Kreis-Sparkassen-Kontrollleur Gutschke. In der Versammlung am Sonntag wurden auch Jahres- und Jahresbericht für 1913 erstattet. Wir entnehmen daraus folgendes: Ende Dezember 1912 hatte der Deutsche Flottenverein im Oberwesterwaldkreise 9 Mitglieder, Ende 1913 dagegen 182, d. i. ein Zuwachs von 173 in einem Jahre. Ende 1912 betrug der Kassenbestand 164,66 Mk., Ende 1913 dagegen 246,82 Mk. Die Einnahmen haben sich im Jahre 1913 auf 144,09 Mk., die Ausgaben auf 61,93 Mk. belaufen. — Damit der Zweck des Flottenvereins immer mehr bekannt werde, hat sich Herr Bergwerksdirektor Lechler hier selbst lebenswürdigere bereit erklärt, an einem der geselligen Zusammenkünfte, die von der neuen Ortsgruppe in Zukunft öfter veranstaltet werden sollen, einen Vortrag über „Deutschlands Welthandel“ zu halten. Daß „Deutschlands wirtschaftliche Zukunft und Unabhängigkeit nur durch eine starke Flotte gesichert werden kann“, muß in deutschen Landen allgemein bekannt und erkannt werden. Hierzu ist aber erforderlich, daß das Vereinsblatt „Die Flotte“ in jedem deutschen Hause, in jeder deutschen Werkstatt gelesen wird. An seinem Teil nach Kräften beizutragen, dieses Ziel zu erreichen, ist heilige vaterländische Pflicht jedes Mitgliedes vom Flottenverein, die dadurch erfüllt wird, daß jeder alljährlich mindestens zwei neue Mitglieder wirbt.

— **Jugendpflegekursus in Westerburg.** In der Zeit vom 3. — 8. August d. Js. wird in Westerburg ein Kursus zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern abgehalten. Am Kursus beteiligen sich 44 Personen. Der Herr Regierungspräsident hat die Leitung des Kursus Herrn Lehrer Meurer, Frauenstein, übertragen.

— Ein junger Mann aus Gebhardshain hatte kurz vor der Musterung eine Tasse starken Kaffee getrunken, die nicht weniger wie drei Lot Kaffeebohnen enthielt. Der gewünschte Erfolg wurde auch erreicht, der junge Mann wurde zur Ersatzreserve angelegt. Aus Freude darüber ließ er sich telegraphisch Geld von Hause schicken, gab eine Flasche Sekt zum Besten und unternahm schließlich mit einigen Freunden eine Autotour. Der Aushebungs-Kommission wurde der Sachverhalt mitgeteilt, die den Drückeberger noch einmal unterzuchen ließ und ihn dann zum Infanterie-Regiment 145 in Metz ansetzte.

— Nach der letzten Schweinezählung für den preussischen Staat hat in Preußen vom 2. Juli 1913 bis zum 2. Juli 1914 die Zahl der Haushaltungen mit Schweinen eine Vermehrung um 127 651, das sind 4,51 v. H., erfahren. Davon entfallen auf die Städte 31 458, auf die Landgemeinden 92 338, auf die Gutsbezirke 3855. Die Zahl der Schweine und Ferkel unter 1 1/2 Jahren hat eine Zunahme von 1 533 339, das sind 14,89 v. H., aufzuweisen, die Zahl der übrigen Schweine eine solche um 705 074, das sind 18,72 v. H. Insgesamt ist der Schweinebestand in Preußen von 14 066 831 am 2. Juni 1913 auf 16 305 303 am 2. Juni 1914, also um 2 238 472 gewachsen. Die Zunahme ist im allgemeinen in den Landgemeinden und auch in den Städten größer, als in den Gutsbezirken, beträgt aber bei den Zuchtebern hier 38,43 v. H. gegenüber 16,69 v. H., in den Landgemeinden und 25,98 v. H. in den Städten, übertrifft also die Zunahme in den Landgemeinden und Städten in ganz bedeutender Weise, wie ja überhaupt eine Vermehrung um 38,42 v. H. im Laufe eines Jahres ganz enorm hoch ist.

— **Vom Westerwald, 18. Juli.** Die Schweinezucht hat sich in den Kreisen Westerburg, Oberwesterwald und Dill infolge der Errichtung von 10 Eberstationen im Jahre 1912/13 (zwei bestanden bereits) erfreulich entwickelt. In der Zeit vom 1. Jan. 1913 bis 1. Jan. 1914 sind 6423 von diesen Eberstationen stammende Ferkel aufgezogen worden, die einen Wert von 128 460 Mk. repräsentieren. Besonders hat im ehemaligen Amt Ballmerod die Schweinezucht zugenommen. Dort sind allein durch die im Jahre 1912/13 errichteten Eberstationen für rund 70 000 Mk. Ferkel aufgezogen worden, die alle ohne Zwischenhandel abgesetzt wurden. Als Seltenheit sei hervorgehoben, daß bei dem Land-

wirt J. Wagenbach III. in Hundsangen ein Mutter-schwein in 6 Würfen 111 lebende Ferkel zur Welt gebracht hat.

Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter. Der Frankfurter Verein für Reconvaleszenten-Anstalten (Vorsitzender Dr. F. Hallgarten) hat im Juni 1914 seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Krankenfürsorge durch die Errichtung einer kleinen Kinderstation von 10-12 Betten in der Heilstätte Ruppertsheim erweitert. Die Station ist im Parterrestock des Frauenbaues untergebracht. Die Kinder nehmen an allen therapeutischen Einrichtungen der Anstalt teil und sind einer geprüften, durchaus erfahrenen Kinderpflegerin anvertraut. Es sind zur Aufnahme geeignet: Fieberfreie Kranke mit Skrophulose und nicht zu weit vorgeschrittener aktiver Tuberkulose. Die Kinder tragen Anstaltskleidung, haben später ganz leichte Beschäftigungsarbeiten durchzuführen und bekommen durch Unterricht Gelegenheit, ihre Schulkenntnisse auf dem Laufenden zu erhalten. Die ärztliche Behandlung liegt in den Händen des Chefarztes Dr. Schellenberg. Näheres über Kurkosten u. zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Vereins, Frankfurt a. M., Stiftstr. 30.

Hachenburg, 20. Juli. Die Vereinsbank Hachenburg hatte ihre Mitglieder am Sonntag, den 19. Juli zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen. Wir entnehmen dem dort erstatteten Berichte des Vorstandes, daß die laufenden Geschäfte sich seit der letzten Generalversammlung im März günstig entwickelt haben. Die fremden Gelder (Spareinlagen) sind in diesen vier Monaten um ca. Mk. 25 000 gewachsen. Um nun auch ein rascheres Anwachsen des eigenen Vermögens zu ermöglichen und dieses eigene Vermögen in ein angemessenes Verhältnis zu den fremden Mitteln zu bringen, wurde eine Statutenänderung vorgeschlagen, derzufolge der Geschäftsanteil erhöht wird. Nach der in der Generalversammlung beschlossenen Statutenänderung muß ebenso wie bisher jährlich mindestens Mk. 6 auf Geschäftsanteil eingezahlt werden, bis das Geschäftsguthaben Mk. 300 erreicht hat. Sind Mk. 300 erreicht, so hören wie bisher die Muß-Einzahlungen auf und es wird lediglich die Dividende einbehalten, bis das Geschäftsguthaben Mk. 500 beträgt. Die einzige Änderung, die gegenüber den früheren Bestimmungen eintritt, ist die, daß nach Erreichung eines Guthabens von Mk. 500 noch weitere Einzahlungen und Dividendenzuschüssen erfolgen können bis zum Höchstbetrage von Mk. 1000. Das Mitglied kann also, wenn das Geschäftsguthaben Mk. 500 erreicht hat, sich seine Dividende auszahlen lassen, hat aber auch die Möglichkeit, die Dividende zuschreiben zu lassen und durch diese Dividendenzuschüsse sowie durch allmähliche oder einmalige Einzahlung sein Geschäftsguthaben auf Mk. 1000 zu erhöhen. Die Verwaltung führte weiter aus, daß nach der vorliegenden Halbjahresbilanz ein Reingewinn zu erwarten steht, der neben einer Dividendenauszahlung von 6% mindestens ebenso hohe Zuschüsse zu den Reservefonds wie im vorigen Jahre ermöglichen würde. Das Unkosten-Konto allein würde in diesem Jahre mindestens Mk. 5000 geringer sein wie im Vorjahre, sodaß also noch ein höherer Reingewinn wie im Jahre 1913 zu erwarten sei. In der vergangenen Woche habe eine sehr ausführliche sich auf vier Tage erstreckende Revision des stellvertretenden Verbandsrevisors, Herrn Direktor Neuffer von Höchst stattgefunden, die zu Beanstandungen keine Veranlassung gab. Der schriftliche Revisionsbericht der noch nicht eingegangenen sei, werde der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Herr Lorenz Dewald richtete sodann an das auscheidende Vorstandsmitglied Herrn Mag. Schulz einige Abschiedsworte und wünschte ihm auch im Namen der Generalversammlung, daß es ihm in seiner neuen Stelle gut gefallen möge. Als Kassierer wurde der langjährige Buchhalter der Vereinsbank, Herr Fritz Altherr, gewählt.

Niedermörsbach, 20. Juni. Der Kriegerverein Mörsbach-Kundert feierte gestern und heute unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Vereine das Fest seiner Fahnenweihe. Einen Bericht über den Verlauf des Festes bringen wir in nächster Nummer.

Steinen, 16. Juli. Die Fürstlich Wiedischen Weiher auf der Westerwälder Seenplatte, die sogenannten Dreifeldener Weiher bergen in ihrem Uferschilf zahlreiches Wassergeflügel, Reiher, Bekassinen, Kibitze, Wasserhühner, in großer Menge Enten (Stock- und Krickenten). Gestern und heute fanden dort Entenjagden statt, die für die Teilnehmer sowohl als auch für die Zuschauer von eigenem Reiz sind. Es jagte auf dem Post- und Birkenweiher der Jagdpächter Schmitz-Düsseldorf mit sechs anderen Herren. Sie erlegten 38 Enten und 2 Bekassinen. Heute wurde von Herrn Forstmeister Linker-Selters auf dem See- und Hoffmannsweiher gejagt. Es beteiligten sich etwa 20 Jäger. Sie brachten 32 Enten zur Strecke.

Altenkirchen, 16. Juli. Beim Beerensuchen fanden Kinder die Leiche des hochbetagten Johannes Schäfer an einem Baum hängend vor. Was den alten Herrn in den Tod trieb, konnte noch nicht ermittelt werden.

Bezdorf, 20. Juli. Um nicht dienen zu müssen, hat ein junger Mann aus Kirchen einen Streich ausgeübt, der ihm wohl teuer zu stehen kommen dürfte. Am Abend vor der Musterung, die am Donnerstag in Bezdorf stattfand, trank er ein Glas Essig und rauchte hintereinander zehn Zigaretten durch die Lunge. Am Morgen der Musterung wiederholte er diese Kur, die denn auch den gewünschten Erfolg hatte. Die Herzfähigkeit des jungen Mannes war derart schlapp, daß er sogleich als gänzlich vom Militär befreit eingeschrieben wurde. Ob er nun prahlerisch erzählt hat, wie er es

angefangen habe, die Kommission zu täuschen, oder ob diese anderweit davon erfahren hat, genug, der Drückberger wurde für den nächsten Tag telephonisch vorgeladen, für gesund befunden und zum Infanterieregiment 145 angeführt. Außerdem dürfte ihn noch eine empfindliche Strafe erwarten.

Fulda, 14. Juli. Eine graufige Tat ereignete sich am letzten Sonntag gelegentlich eines Kriegerfestes in dem benachbarten Rhöndorfe Lütter. Dortselbst wurde der etwa 26 Jahre alte Landwirt Böhm aus Schmalnau in der Rhön von zwei Burschen aus Eichenzell bei Fulda, dem 19-jährigen Arbeiter Müller und dem 24 Jahre alten Schneidergesellen Hartmann nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Revolver erschossen. Die Täter wurden sogleich verhaftet und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Beim Verhör leugneten sie hartnäckig, keiner will geschossen haben. Der Tod trat bei Böhm infolge Lungenschuß nach einer halben Stunde ein.

Esch, 17. Juli. (Ein verhängnisvoller Scherz.) Auf der Adal-Emil-Hütte in Esch an der Alzelle wurde der deutsche Walzmeister Kronshagen von dem auf der Schaltbühne des Walzwerks beschäftigten Aufseher angerufen, er möge sich Tabak bei ihm holen. Kronshagen ging hinaus; als er die Türklinke berührte, wurde er vom elektrischen Strom getötet. Der Aufseher hatte nämlich die Messingklinke durch einen Draht mit der elektrischen Leitung für die Bohrmaschine verbunden, um, wie er sagte, seine Kameraden, die hinaufkamen, zu kitzeln. Ein anderer Arbeiter, der schon die eigentümlichen Scherze des leichtsinnigen Aufsehers kannte, hatte vorsichtigerweise die Klinke mit seiner Mütze umwickelt, bevor er sie anfaßte.

Köln, 14. Juli. Die deutsche Werkbund-Ausstellung wurde am Sonntag von über 50 000 Personen besucht.

Duisburg, 19. Juli. In der Nähe von Dinslaken ist ein Militär-Doppeldecker aus Köln in den Rhein gestürzt, wobei der Flieger ertrank.

Kassel, 19. Juli. Ein junger Mensch hatte hier zwei junge Leute zur Fremdenlegion angeworben, die gestern abreisen sollten. Einer hatte sich jedoch nur zum Schein anwerben lassen und dann den gemeingefährlichen Menschen der Polizei angezeigt, die ihn am Bahnhof vor Abgang des Zuges festnehmen ließ.

Hamburg, 13. Juli. In einem Kornfeld bei Poppenbüttel wurde gestern Abend die elfjährige Martha Becker mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Es liegt Lustmord vor. Das Mädchen war morgens von Poppenbüttel nach Bergstedt geschickt worden, um eine Beforgung in der Apotheke zu machen.

Hamburg, 13. Juli. Der Mörder der gestern Abend bei Poppenbüttel ermordeten 11-jährigen Martha Becker ist in der Person des Seemanns Max Heinrich Delfs verhaftet worden. Er hat bereits ein volles Geständnis abgelegt.

Leipzig, 16. Juli. Die Prüfung der Barographen Dehlerichs, der am 14. Juli einen neuen Höhenweltrekord aufgestellt hat, durch das Physikalische Institut der Universität Leipzig hat ergeben, daß Dehlerich nicht, wie zunächst angenommen, eine Höhe von 7500, sondern von 8100 Meter erreicht hat. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß diese Höhe unter Zugrundelegung einer Temperatur von 0 Grad festgestellt ist. Wahrscheinlich wird nach dem Eintreffen der genauen Temperaturmessungen des Observatoriums in Lindenberg sich die Zahl um etwa 100 Meter vermindern.

Konstanz, 15. Juli. Der neue „Z 25“ unternahm heute seine erste größere Probefahrt und brachte damit eine überraschende Neuheit. Während man bei den sonstigen häufigen Zeppelinbesuchen gewohnt war, das Surren und Brummen der Propeller schon auf große Entfernungen zu hören, sodaß das Geräusch alles ans Fenster und auf die Straßen lockte, ging der heutige glänzende Flug in nahezu geräuschloser Stille vorüber. Morgens 8 Uhr flog das Luftschiff den Rhein entlang auf Wollmatingen zu; mittags gegen halb ein Uhr kam das Luftschiff wieder über die Stadt. Beide Male fehlte der sonst die ganze Stadt durchziehende stürmische Jubel. Denn wegen der Geräuschlosigkeit wurde das Luftschiff nur von verhältnismäßig wenigen und nur mehr zufallsweise beobachtet. Welch' ungeheure Bedeutung dieser Geräuschlosigkeit, besonders bei Nacht zukommt, ist ohne weiteres einleuchtend.

Yemberg, 17. Juli. (Familiendrama.) Vor einigen Jahren wanderte eine Bauernfamilie aus einem Orte bei Neufandec in Galizien nach Amerika aus, von wo der Familienvater nach und nach 10 000 Kronen an seine Angehörigen nach der Heimat sandte, um dafür ein Bauerngut anzukaufen. Vor einigen Tagen kehrte die Familie mit vier Kindern in die Heimat zurück und erfuhr zu ihrem Schrecken, daß die betrügerischen Verwandten das ganze Geld für sich verbraucht hatten. In ihrer Verzweiflung schnitt die Bäuerin in Abwesenheit ihres Mannes dreien ihrer Kinder die Kehle durch und legte die Leichen nebeneinander, worauf sie sich auf dieselbe Weise selbst entlebte. Das vierte Kind, das den gräßlichen Vorgang mit beobachtet hatte, entwand sich den Händen der Mutter und entfloh. Als man den Bauer an die Leichen führte, wurde er wahnsinnig.

Näme (Italien), 13. Juli. Als das lenkbare Luftschiff „P. 5“ hier landete, wurde es plötzlich von einem heftigen Windstoß wieder fortgerissen. Von den zehn Kavalleristen, die das Luftschiff hielten, ließen neun die Tauen los, während einer bis in eine Höhe von 150 Meter fortgeführt wurde, aus der er herabstürzte. Er war sofort tot. Das Luftschiff landete darauf unbeschädigt.

Wainington, 14. Juli. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ wird im Laufe dieses Monats der engl. Leutnant Porte versuchen, im Flugzeug den atlantischen Ozean zu überfliegen.

New-York, 15. Juli. Der 24-jährige Aushilfs-schreiber, der Kölner Reichsbanknebenstelle Wilh. Martin, welcher die Reichsbanknebenstelle in Barmen mit Hilfe eines gefälschten Gutscheinformulars um 45 000 Mark betrogen hat und auf dem „Imperator“ nach Amerika geflüchtet war, ist hier auf Ersuchen des deutschen Konsuls verhaftet worden.

Madrid, 20. Juli. Ein furchtbares Verbrechen hat sich in Godofera zugetragen. Wie erst jetzt bekannt wird, hatte dort ein reicher Pächter seine Mutter seit mehreren Jahren in einem Keller seines Hauses gefangen gehalten, indem er ihr nur die notwendigsten Nahrungsmittel gab und sie auf die schlimmste Weise mißhandelte. Am gestrigen Tage erdroffelte er die Aermste in einem Wutanfalle und floh. Er wurde nach wenigen Stunden gefunden. Die Gendarmen stießen bei dem Versuch, ihn zu verhaften, auf heftigen Widerstand, sodaß einer von ihnen sich gezwungen sah, von seinem Revolver Gebrauch zu machen und den Muttermörder in Notwehr erschoss.

Der Flug über den Ozean. Die englischen und amerikanischen Blätter sind voll von Berichten über die Vorbereitungen zu dem Ozeanflug des englischen Leutnants Porte. Im hinteren Teil des Bootes, das als Gondel des Aeroplans benutzt wird, ist eine kleine Schlafkammer eingerichtet mit einer Matratze, die als Rettungsapparat zu dienen bestimmt ist. Eine Schlafgelegenheit auf dem Flugzeug, das den Ozean überqueren soll, sagt Leutnant Porte, „das mag ungereimt klingen; und doch wird sie da sein. Ich bin gefragt worden, ob ich schlafen werde? Wer weiß! Wenn die Dinge so glatt verlaufen wie ich annehme, werde ich ohne Zweifel froh sein, ein wenig auszuruhen, während mein Begleiter nach dem Rechten sieht.“ Auch ein kleiner Kochherd fehlt nicht. Alle diese Vorbereitungen können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Unternehmen ziemlich aussichtslos ist. Portes Motoren sind unzulänglich, bei den bisherigen Probefahrten konnte der Aeroplan sich nur schwer in die Luft erheben.

Die Anleihe für die Benutzung des Postcheckkontos, die jetzt erschienen ist und jedem Kontoinhaber von seinem Postcheckamt kostenfrei zugestellt wird, gibt in gedrängter Kürze Auskunft über alles für die Benutzung eines Postcheckkontos Wissenswerte, namentlich auch über die vom 1. Juli ab eingetretenen Neuerungen und Erleichterungen. Das Heftchen ist auch im Buchhandel (R. v. Deckers Verlag in Berlin SW. 19) für 20 Pfg. käuflich.

Hungersnot in Deutschostafrika. In den festlichen Klang der Feiern aus Anlaß der 30-jährigen Zugehörigkeit Kameruns zur deutschen Flagge hat sich ein trauriger Ton gemischt: in Deutschostafrika droht eine Hungersnot. Infolge des ausgebliebenen Regens sind die Kulturen der Eingeborenen in weiten Teilen des Landes gänzlich vertrocknet. In einzelnen Bezirken, zum Beispiel am Rufiji, schätzt man den Ausfall auf 90 Prozent. Den Eingeborenen droht eine Hungersnot, für eine Notstandsaktion sind die Vorbereitungen getroffen worden.

Die Cholera in Rußland. Auch amtlich muß man jetzt in Rußland von der Cholera Notiz nehmen. Nach einer offiziellen Petersburger Meldung wurden in drei Kreisen des Gouvernements Podoilien neunzehn Cholerafälle festgestellt. Im Gouvernement Astrachan sind vom 25. Mai bis zum 15. Juli 46 Pestfälle, von denen 42 tödlich verliefen, vorgekommen. Man darf mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Ziffern hinter der vollen Wahrheit noch weit zurückbleiben.

Wetternachrichten.

Voraussetzliches Wetter für Mittwoch, den 22. Juli. Vielfach wolbig, weitverbreitete Gewitter oder Gewitterregen mit nur geringer Abkühlung.

Königl. Fachingen ist der verbreitetste deutsche Naturbrunnen auf dem Weltmarkt.

MANOLI
Dandy 33
Jetzt auch mit und
ohne Mundstück
TRUSTFREI

SALAMANDER
STIEFEL
sind gut!

Müllers Palmitin Seifenpulver
ersatz-Rosenbleiche. Fr. 15 Pf. Ueberall erhältlich.
Alleinstufiger Fabrikant:
JOS. MÜLLER, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Die öffentliche Verdingung der Lieferung des **Biwaks- und Bäckereiholzes** für die Manöver-Proviant-Aemter **Ransbach** mit rund 77 Raummeter **Hachenburg** " " 77 " "

findet am **3. August 1914, vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer der **Intendantur der 16. Division** in **Trier**, Magiminstraße 21, 1. Etage, statt.

Angebote sind mit der Aufschrift **„Preisangebot auf Holz“** portofrei der Intendantur einzusenden. Die Lieferungsbedingungen können auf der Intendantur eingesehen oder gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken bezogen werden.

Trier, den 16. Juli 1914.
Intendantur 16. Division.
Pinther.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 1 eingetragenen hierorts domizilierten Genossenschaft in Firma **Bereinsbank Hachenburg** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht eingetragen worden, daß an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Kaufmann **Max Schulz** zu Hachenburg der Kaufmann **Fritz Althenn** zu Hachenburg zum Vorstandsmitgliede gewählt worden ist.

Hachenburg, den 20. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Montag, den 27. d. Mts., vorm. 9 Uhr

beginnend, lasse ich aus der **Adolf Kleppel'schen** Konkursmasse durch den Gerichtsvollzieher **Wolf** folgendes gegen gleich bare Zahlung, öffentlich meistbietend versteigern:

1 Kuh (angeblich trächtig), 2 Wagen nebst Pferdegeschirr und Zubehör, 1 Lastschlitten, 16 Hühner, 1 Hahn, 1 Hund (Dobermann), 1 Faß Teer, ca. 1000 Grubenschwarten, 1 Schreibpult, verschied. Schränke, Tische, Stühle usw. Zusammenkunft am Sägewerk.

Marienberg, den 20. Juli 1914.
Backhaus, Konkursverwalter.

Wegen zahlreicher Anfragen von auswärts bitte ich die geehrten Mitbürger von Marienberg, mich über alle freien Zimmer mit und ohne Verpflegung unter Angabe des Preises stets auf dem Laufenden zu halten.

Der Verkehrsverein Marienberg
Lechler.

Herren-Anzüge in neuen Facons

aus besten modernen Stoffen von tadellosem Sitz. Große Auswahl. **Schul-Anzüge** mit Falten u. feinste **Knaben-Anzüge.**

Moderne Auswahl in **Kleider- und Blousenstoffen** zu billigen Preisen empfiehlt

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Wer sich gut bettet, der schläft gut.

Deshalb kaufen Sie Ihren Bedarf in **kompletten Betten, Bettstellen, Sprungrahmen, Spiralfeder-, Seegrass-, Woll- und Capokmatratzen, Bettfedern, Daunenn und Varchente** — Alle Arten Polsterwaren: **Sofas und Chaiselongues, komplette Schlafzimmer** in unerreicht größter Auswahl, in bewährter fachmännischer und solidester Verarbeitung in einfacher und feinsten Ausführung **einzig nur dort**

Wo Sie die beste und solideste Ware finden
Wo Sie fachmännisch, reell und kulant bedient werden
Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden
Wo Ihnen die billigsten Preise gemacht werden
bei

Julius Kind, Westermälder Möbel-Industrie
Telephon 46. **Hachenburg.** Telephon 46.
Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.
Eigene Polsterwerkstätten und Polsterei.
Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.



Spott-Billig!

Ein großer Posten **Damen-, Spangen-, Schnür-, Knopfschuhe** früher 6-7 Mk. jetzt 3, 4 und 5 Mk.

200 Paar Damenlastingschuhe mit Gummizug jetzt ausnahmsw. 1,50 Mk.



1000 Paar Rinderschuhe aus echt Ziegenleder. Größe 18-20 in schwarz und braun. jetzt nur **1,50 Mk.**

Mehrere 100 Paar 1a kräftige Arbeiter-Rindlerschuhe genagelt, kein Spalt, nur prima Rindleder. jetzt **7,50 u. 8,50 Mk.**

500 Paar kräftige Lederpantoffeln Größe 36-47, in schwarz und braun. jetzt nur **2-3 Mk.**

Große Auswahl in weißen **Damen- und Rinderschuhen** mit 1a braunen Lederabfägen jetzt weit unter Preis.

100 Paar Damen-Salonschuhe in Lackleder, früher 16, 18 und 20 Mk. jetzt **10% billiger.**

Gebr. Klassmann



Westermälder Schuh-Vertrieb-Zentrale Hachenburg, im „Berliner Kaufhaus“.



Reparaturen

werden unter Garantie hochfein, dauerhaft und preiswert ausgeführt.

Sperber-Motorwagen.

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht. **Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.**

Revolver, Floberts, Browning-Pistolen, Jagdfinten nebst Munition halte stets auf Lager und verkaufe zu äußerst billigen Preisen. In Jagdpatronen führe ich die **Rottweiler** Schrotpatronen in Cal. 12 und 16, in rauchlos und rauchstark. Alle anderen Marken besorge ich schnellstens.

Meine Waffen sind erstklassig und zuverlässig. Reparaturen an Waffen werden prompt und billigt ausgeführt.

Hugo Backhaus, Hachenburg
Waffenhandlung.

Freitag oder Samstag

trifft auf dem Bahnhof Marienberg-Langenbach ein **Waggon Frühkartoffeln** ein. Zentner **Mk. 4.90.** **Richard Göbel, Unnau**

Zuverlässige perfekte Köchin

gegen hohen Lohn für herrschaftl. Haushalt nach **Cöln** gesucht. Beste mehrjährige Zeugnisse erforderlich. Eintritt Anfang od. Mitte August. Off. unt. Nr. **100** an die Exped. d. Zeitung.

Neue Früh-Kartoffeln versenden à **M. 4** per Zentner mit Sack ab Frankfurt gegen Nachnahme.

Gebr. Oppenheimer Frankfurt a. Main. Telefon Amt Hanja 7196, 7197.

Früh-Kartoffeln

„Kaiserkrone“ **Mk. 4.50** p. 50 Kgr. in Sack versendet unter Nachnahme **Richard Schäfer** Frankfurt a. M., Steingasse 19 Telefon Hanja 5698.



REX Gläser Einkochapparate Grosse Auswahl **C. v. Saint George, Hachenburg.**

Ia. neue Wetterau-Speisekartoffel

„Perle von Erfurt“ oder „Kaiserkrone“ per Zentner **Mk. 4.** — mit Sack versendet unter Nachnahme **Is. Rossmann** Echzell in der Wetterau Telefon 36, Amt Reichelsheim.

15-20 Erdarbeiter

gesucht. **Ferdinand Kölsch, Marienberg.**

Neue Kartoffeln

frühe Kaiserkrone versenden billigt **Münz & Brühl, Limburg-Lahn** Telefon Nr. 31.

Frucht- und Beerenpressen

grosse Auswahl, billigste Preise. **C. von Saint George Hachenburg.**

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz